

„[...] Begegnungen mit Realobjekten [...] [sind] in der Biologie einfach immer noch die Königsklasse und dafür brauchen wir Museen!“

Welche Art von Interesse haben Lehrkräfte an einem individuell zugeschnittenen Angebot durch das Zoologische Museum der Universität Hamburg?

Die vorgelegte Studie untersucht im Auftrag des Zoologischen Museums der Universität Hamburg das Interesse von Lehrkräften an individuell angepassten Führungen. Im Zeitalter der Informationsgesellschaft fallen Museen immer mehr in die Gruppe der veralteten Informationsträger. Ein Besuch im Museum spricht heute immer weniger Menschen an und wenn, dann nur mit besonderen Exponaten für speziell interessierte Menschen. Eine allgemeine Begeisterung für einen Museumsbesuch fehlt heute, was die Museen deutlich merken.

Als Methodeninstrument für unsere Erhebung entschieden wir uns für qualitative Experteninterviews. Wir legten unseren Fokus auf die individuellen Erfahrungen von Lehrern. Wir gingen mit der Hauptannahme in die Studie, dass ein allgemeines Interesse an Exkursionen im Schulunterricht besteht. Aufgrund dieser Annahme wurden folgende forschungsleitenden Annahmen untersucht:

1. Lehrer in Hamburg haben ein grundlegendes Interesse an einem angepassten Angebot durch Museen.
2. Zeitdruck und Aufbau des Lehrplans erschweren Museumsexkursionen.
3. Eine Vertiefung der Unterrichtsinhalte in einem speziellen Thema ergibt aus Sicht des Lehrplanes keinen Sinn.
4. Exkursionen sind grundlegend von Lehrern erwünscht, weil alternative Unterrichtsmethoden den Schülern ein höheres Interesse an der Thematik außerhalb des Lehrplans vermitteln können.
5. Lehrer haben einen gewissen persönlichen Anspruch an Exkursionen.
6. Führungen im Zoologischen Museum werden von verschiedenen Unterrichtsklassen und Lehrer verschiedenen Fächer individuell anders wahrgenommen.

Individuell angepasste Führungen im Zoologischen Museum sind von einer sehr hohen Relevanz. Von den jüngsten Besuchern, bei denen es einfach nur um ein Realitätsbezug zu den Tieren geht, die sie dann staunend entdecken können, bis hin zu den sehr speziellen Ansprüchen die z.B. die Auszubildenden im Schuhmacherhandwerk bei einem Besuch im Museum haben, zeigt sich die Spannweite von individuellen Ansprüchen und Bedürfnissen, die Besucher des Zoologischen Museums haben. Die Besucher individuell bei ihrem Wissensstand abzuholen, macht aus dem Museumsbesuch etwas, das nicht wegzudenken ist, beziehungsweise bei Verlust der Möglichkeit zu einem Verlust von einem sehr hochwertigen und qualifizieren Hort des Wissens führen würde. Dass

zum Beispiel die Asservatenkammer für jemanden, der sich auf Tierhäute spezialisiert hat, einen sonst nicht verfügbaren Fundus an praktischen Auseinandersetzungen mit dem Gelernten bietet, zeigte sich genauso deutlich, wie dass die Wissensvermittlung schon bei den Kleinsten durch interaktive Möglichkeiten, die Welt zu erfassen und zu begreifen, eine unersetzliche Quelle bildet. So sind zum Beispiel die Möglichkeiten, sich mit Gewöllen von Eulen interaktiv zu beschäftigen, genauso mit Begeisterung angenommen worden, wie die individuellen Führungen durch die Asservatenkammer. Wenn die Besucher weiterhin die Möglichkeit bekommen sollen, sich individuell mit wissenschaftlichen Mitarbeitern eine Thematik zu erschließen, so ist es unseres Erachtens nach unerlässlich, die Führungen auf die Bedürfnisse direkter anzupassen. Die individuellen Interessen bestimmen, welche Bereiche des Museums im Fokus des Interesses stehen. Die Exponate des Museums stellen für die Schüler eine besondere Möglichkeit dar, Dinge zu sehen und zu begreifen, die die Schule allein nicht bieten kann. Wenn wir jetzt noch den wissenschaftlichen Lehrauftrag des Museums betrachten, wird durch die geführten Interviews sehr deutlich, dass das Wecken von Begeisterung schon bei den Kleinsten anfangen muss. Dies ist auch im Bezug auf eine spätere Schwerpunktbildung oder Berufsfindung von sehr großer Relevanz. So bietet sich dem Museum die Chance, die noch nicht Begeisterten zu begeistern oder die vorhandene Begeisterung noch zu verfestigen, zu fördern und zu kanalisieren. Dabei sind die individuellen Lernziele, beziehungsweise die Intention der Lehrer und auch die Motivation der Schüler wichtige Faktoren, die dem Museum die Möglichkeit bieten, das vorhandene Potenzial an Mitarbeitern und Exponaten zu nutzen und somit eine unersetzbare Lernumgebung zu schaffen. Zudem sind aus den Interviews einige Vorschläge hervorgegangen, die sich darauf beziehen, wie das Zoologische Museum sein Potenzial zur Begeisterungssteigerung für den Fachbereich der Biologie verbessern kann. Im Allgemeinen ist es aus Sicht der Lehrer wichtig, die Biologie für die Schüler greifbarer zu machen. Vorschläge dafür waren beispielsweise, Exponate an Schule zu bringen, um dort Stationslernen zu ermöglichen. Außerdem war es eine Anregung, das Museum durch moderne Technik für Schüler interessanter zu gestalten. Hier wurden als Beispiele Museen in Berlin und London genannt, wo man bei einem Rundgang durch das Museum durch eine Applikation Informationen zu Exponaten auf dem Smartphone übermittelt werden. Folglich sind aus Sicht der Lehrer individuell an Wissensstand, Interesse und Alter der Schüler angepasste Führungen von großer Bedeutung und können durch Anpassung an den Zeitgeist einen wichtigen Beitrag zur Interessensbildung im Bereich der Biologie leisten kann.